

Schleppende Konjunktur im Herbst

Auch im Herbst des vergangenen Jahres kam die Konjunktur in Österreich nur langsam voran. Keine der Nachfragekomponenten zeigte nach der Jahresmitte eine eindeutige Belebung. Schlechte Produktionsergebnisse in der Landwirtschaft und in der Energieversorgung ließen das reale **Brutto-Inlandsprodukt** im III. Quartal 1986 nur um 0,8% gegenüber dem Vorjahr steigen.

Der Index der vorausseilenden Konjunkturindikatoren ist im September und Oktober gesunken. Die Industrie erzeugte im Oktober, trotz einer Steigerung gegenüber den Vormonaten, nur ebensoviel wie im Vorjahr; dagegen war die Bautätigkeit durch vermehrte Aufträge und mildes Wetter begünstigt.

Der österreichische **Export** erreichte weder im Oktober noch im November den Wert des Vorjahres. Saison- und kalenderbereinigt stieg allerdings der Ausfuhrwert im Durchschnitt der Monate September und Oktober um 3% gegenüber den beiden Vormonaten. Bessere Preise könnten dazu beigetragen haben; sie sind zuletzt im Vorjahresvergleich weniger gesunken als im Sommer.

Im **Handel** zeichnete sich zu Herbstbeginn die aufgrund der Einkommensentwicklung erwartete Belebung noch nicht ab. Saison- und kalenderbereinigt setzte der Einzelhandel im Durchschnitt der Monate August und September nicht mehr Waren um als in den beiden Vormonaten. Lediglich die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern stieg um 1%. Vorläufige Ergebnisse signalisieren eine Stagnation bis November. Über das Weihnachtsgeschäft liegen widersprüchliche Meldungen vor.

Die **Leistungsbilanz** schloß im Oktober — ebenso wie im Jahr zuvor — mit einem Defizit von 2 Mrd. S. In den ersten zehn Monaten 1986 ergab sich ein Überschuß von 6 Mrd. S, um 1,9 Mrd. S mehr als in der gleichen Vorjahresperiode. Obwohl die Leistungsbilanz somit kein unmittelbares Problem der Wirtschaftspolitik darstellt, haben sich doch die optimistischen Erwartungen aufgrund

der Energieverbilligung nicht erfüllt. Die Terms-of-Trade-Gewinne im Warenhandel wurden durch geringere Überschüsse im Transithandel und im Reiseverkehr weitgehend ausgeglichen.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften wuchs im Herbst langsamer als noch zur Jahresmitte. Betrag der Vorjahresabstand im II. Quartal noch +24.500 Personen, so sank er bis zum IV. Quartal auf +13.300 (Dezember +8.400). Seit August ist der Personalstand der Industrie saisonbereinigt rückläufig, wiewohl die Auftragsflaute zum überwiegenden Teil durch kürzere Arbeitszeiten (Urlaubsverlängerung, Überstundenabbau, Verringerung der Wochenarbeitszeit) aufgefangen wurde. Zusätzlicher Personalbedarf wird vorwiegend durch neu auf den **Arbeitsmarkt** strömende Arbeitskräfte gedeckt; für registrierte Arbeitslose wird es immer schwieriger eine Beschäftigung zu finden.

Die **Inflationsrate** ging im November auf 1,2% zurück, den niedrigsten Wert im bisherigen Jahresverlauf. Der Rückgang um fast ½ Prozentpunkt gegenüber den Vormonaten ist niedrigen Saisonwarenpreisen und einem statistischen Basiseffekt zu danken. Die niedrigen Energiekosten werden nun allmählich in den Preisen der verarbeiteten Güter weitergegeben. So betrug die Inflationsrate für industrielle Fertigwaren zuletzt noch 2,4% (in der BRD im Oktober +0,2%).

Die Herbstlohnrunde stand im Zeichen der geringen Inflation und der Arbeitszeitverkürzung in einigen Branchen. Das Ringen um brancheneinheitliche Vereinbarungen bei stark unterschiedlicher Ertragslage der verschiedenen Produktionsparten erschwerte den Kompromiß. Für die großen Arbeitnehmergruppen sehen die neuen Verträge eine Steigerung der Ist-Löhne um 2,5% bis 3% vor, die Tariflöhne steigen um rund 1 Prozentpunkt stärker. Obwohl die Abschlüsse um rund 1,5 Prozentpunkte niedriger liegen als jene des Vorjahres, ergibt sich unter Berücksichtigung der erwarteten Preissteigerungsrate und der Steuer-senkung ein realer Einkommenszuwachs in diesem Jahr von netto etwa 2% je Beschäftigten.

Verstärkte internationale Unsicherheit über Rohölpreis und Wechselkurse

Auch auf internationaler Ebene zeigt sich keine Beschleunigung des Wirtschaftswachstums. Günstige Monatsdaten in den USA — im November sind die Auftragseingänge und der Index der vorauseilenden Indikatoren markant gestiegen — spiegeln einerseits erratische Schwankungen in Rüstungsaufträgen und andererseits Vorzieheffekte der Steuerreform 1987. In Japan ist die Industrieproduktion tendenziell fallend, in Westeuropa stagniert sie. In der Bundesrepublik Deutschland hat die Industriekonjunktur im Herbst an Schwung verloren, die Investitionstätigkeit ist abgeflaut.

Die Unsicherheit über die Konjunktur spiegelt sich in den Prognosen für das laufende Jahr. So reicht beispielsweise die Bandbreite der Schätzungen für das BIP-Wachstum in Deutschland von 1,5% bis 3%. Angesichts der labilen Gesamtnachfrage sind manche Prognostiker in jüngster Zeit vorsichtiger geworden. Die optimistischeren Beobachter — darunter das Sekretariat der OECD — führen verbesserte Rahmenbe-

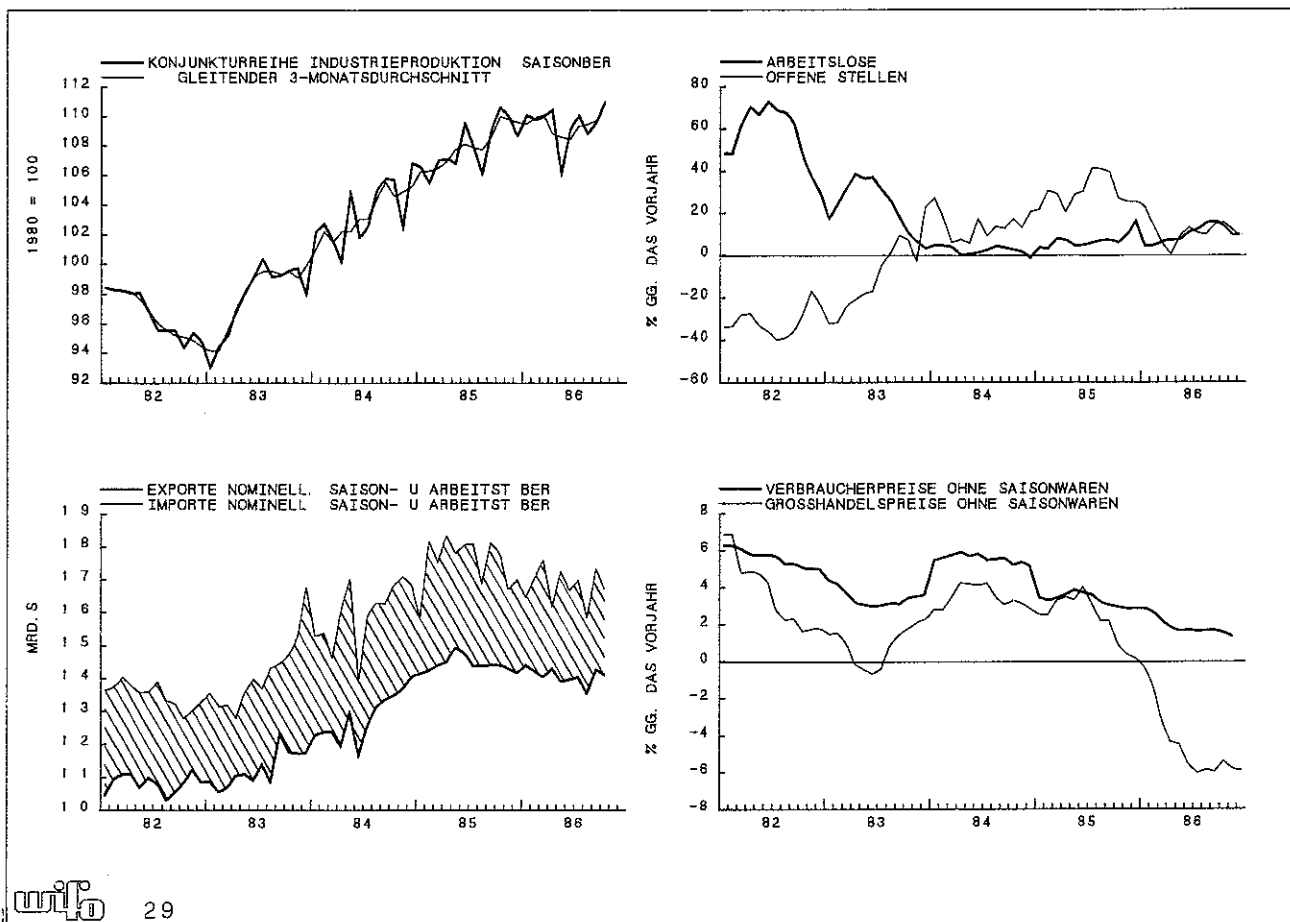
dingungen (Preisstabilität, Abbau von Leistungsbilanzungleichgewichten) ins Treffen.

Einige dieser Rahmenbedingungen sind freilich zuletzt wieder unsicherer geworden. Nach den OPEC-Beschlüssen vom Dezember in Genf haben sich die Rohölpreise sehr rasch dem angestrebten Zielwert von 18 \$ je Barrel genähert. Der Dollar hat um die Jahreswende teils aus politischen, teils aus wirtschaftlichen Gründen (Bekanntgabe des Rekorddefizits in der Leistungsbilanz im November) einen Einbruch erlitten, und auch im Europäischen Währungssystem kam es mit der Streikwelle in Frankreich zu Spannungen.

Industrieproduktion wächst nur bei Investitionsgütern

Auch im Herbst zeigte die Industrie nur wenig Dynamik. Die kräftigen Korrekturen in der Industriestatistik (zwischen erster und zweiter Aufarbeitung der Daten) erschweren die Interpretation der Monatsergebnisse, doch lassen auch die bereinigten Werte erkennen,

Wichtige Konjunkturindikatoren



daß sich die Industriekonjunktur nur wenig von ihrem Sommertief erholt hat.

Der um Saison- und Kalendereinflüsse bereinigte Konjunkturindikator der Produktion stieg im Durchschnitt der Monate September und Oktober 1986 um 0,8% über das Niveau der beiden Vormonate. Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Produktion im Oktober (insgesamt und je Arbeitstag) nicht gesteigert werden.

Die Krise im Bergbau- und Grundstoffsektor nimmt weiter zu und wirkt sich zunehmend negativ auf die österreichische Produktion aus (-5%). Etwas weniger schlecht, aber auch noch unter dem Vorjahresniveau hat die Gruppe der Konsumgüterproduzenten abgeschnitten (-2%), wobei einem starken Produktionszuwachs bei den Nahrungsmitteln Einbußen im Bekleidungsbereich und bei den langlebigen Konsumgütern gegenüberstanden. Positiv schnitt im Oktober der Bereich der Investitionsgüter (+4%) ab: Zwar verzeichneten die Vorprodukte deutliche Produktionseinbußen, Baustoffe einen leichten Zuwachs, die Erzeugung von fertigen Investitionsgütern jedoch eine starke Steigerung. Sie wird von der Maschinen-

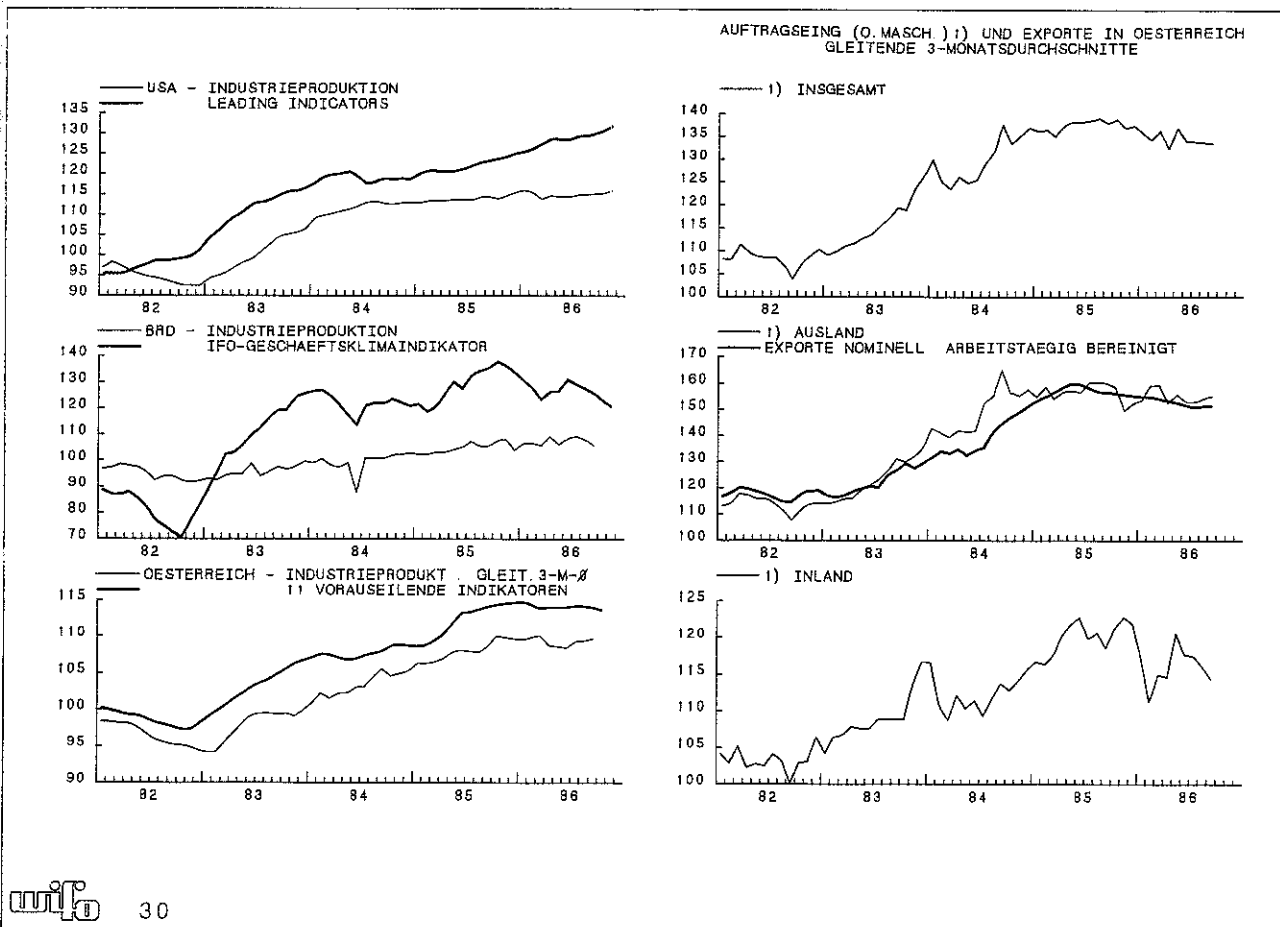
industrie getragen, die laut Industriestatistik einen Zuwachs im Vorjahresvergleich von 20% ausweist. Allerdings könnten spätere Korrekturen (die auf die Schwierigkeit der monatlichen Zurechnung von Großprojekten zurückzuführen sein dürften) noch eine Minderung dieser Zuwachsrate ergeben. Dennoch zeigen auch die Ergebnisse anderer Investitionsgüterbranchen, daß im Oktober die Produktion deutlich gesteigert werden konnte.

Baukonjunktur hält an

Die Umsätze im Hoch- und Tiefbau waren im September 1986 um nur 1,1% höher als im Vorjahr (nach +5,1% im August und +8,4% im 1. Halbjahr). Die geringere Zuwachsrate erklärt sich allerdings in erster Linie aus dem hohen Ausgangsniveau des Jahres 1985, als die Baukonjunktur in Schwung kam.

Die derzeit verfügbaren Indikatoren deuten darauf hin, daß die rege Bautätigkeit bis zum Spätherbst angehalten hat. Laut den Meldungen im Konjunkturtest

Produktion und Auftragseingänge
(Saisonbereinigt, 1980 = 100)



waren die Unternehmungen etwas optimistischer als zuletzt, die kurzfristigen Auftragsbestände sind (insbesondere im Wohn- und Wirtschaftsbau) gestiegen, und im November gab es erstmals seit Beginn des Jahres — infolge des sehr günstigen Bauwetters — wieder weniger arbeitsuchende Bauarbeiter als im Jahr zuvor

Außenhandel ohne Dynamik

Der österreichische Außenhandel war auch im Oktober schwach. Der Export blieb zu laufenden Preisen um 2,4% unter dem Vorjahreswert (ohne Export von Golddukaten —1,7%)¹⁾. Saison- und teilweise arbeits-tätig bereinigt stieg die Ausfuhr im September und Oktober 1986 im Durchschnitt um 3% gegenüber den beiden Vormonaten. Das könnte auf etwas bessere Exportpreise zurückzuführen sein, die im Oktober um nur 1,1% unter dem Niveau des Vorjahres lagen (nach —4,4% laut adaptierten Daten im III. Quartal). Allerdings sind, wie bereits mehrfach erwähnt, die monatlichen Außenhandelspreisindizes nur beschränkt aussagefähig²⁾

Der Import sank im Oktober um 6,0% unter den Vorjahreswert, der Preisindex zeigt eine Verbilligung um 12,6% an (im III. Quartal gemäß adaptierten Werten —10,1%). Die Handelsbilanz ergab im Oktober ein Defizit von 6,3 Mrd. S, um 1,7 Mrd. S weniger als im Vorjahr. Im Durchschnitt der Monate Jänner bis Oktober ist der Export um 2,9% zurückgegangen (real +1,4%), der Import um 5,2% (real +4,5%). Die Handelsbilanz (—57,5 Mrd. S) verbesserte sich um 10,4 Mrd. S (ohne Golddukaten um 9,0 Mrd. S).

Gute Ergebnisse konnten im Oktober nur im Export von Maschinen und Verkehrsmitteln (+9,0%) bzw. von Investitionsgütern (+6,2%) erzielt werden. Die Ausfuhr von Konsumgütern war schwach, starke Rückschläge mußten in der Ausfuhr von Halbfertigwaren (—11,9%) sowie von Roh- und Brennstoffen hingenommen werden. Die Lieferungen bearbeiteter Waren gingen um 5,6% zurück, vor allem jene von Stahl (—14,3%) entwickelten sich ungünstig.

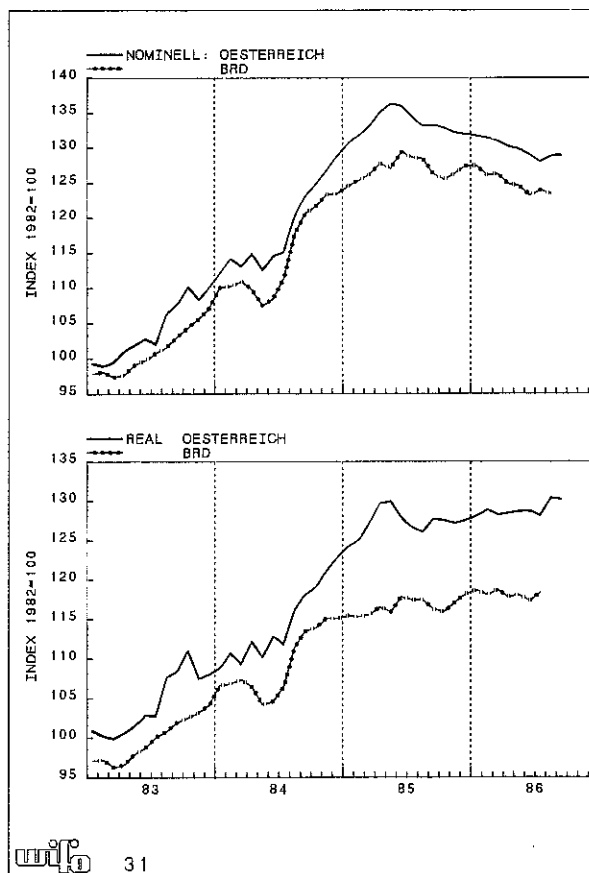
Die regionale Gliederung zeigt das für den bisherigen Jahresverlauf typische Muster. So konnte auch im Oktober das Vorjahresergebnis nur in der Ausfuhr nach Westeuropa (+2,6%) übertroffen werden. Allerdings verlief auch hier die Entwicklung sehr unterschiedlich: Günstig hat sich vor allem der Export in die Bundesrepublik Deutschland (+7,1%), nach Italien, Schweden und in die Schweiz entwickelt, Rück-

¹⁾ Im Oktober 1985 wurden Golddukaten im Wert von 255,5 Mill. S. im Oktober 1986 im Wert von 9,8 Mill. S. exportiert.

²⁾ Adaptierte Außenhandelspreise sind nur quartalsweise verfügbar

Exporte Österreichs und der BRD

Arbeitstätig und saisonbereinigt,
gleitende Dreimonatsdurchschnitte

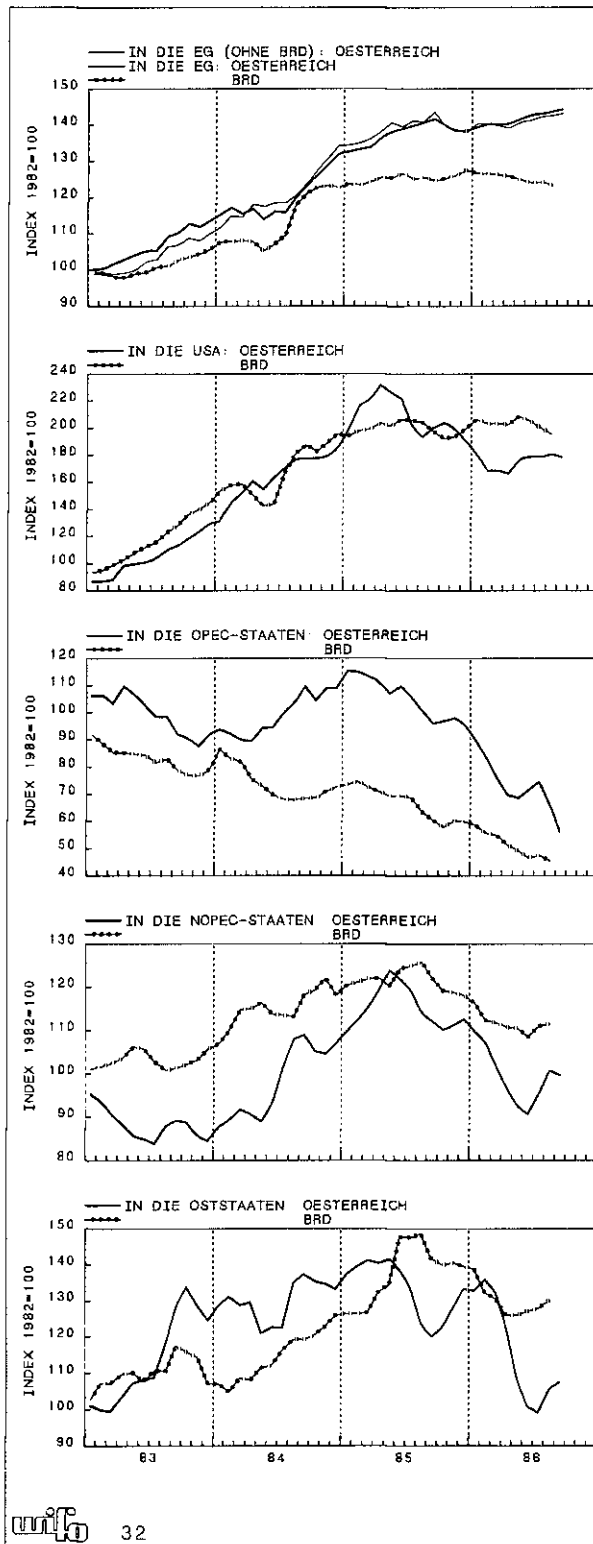


Bis gegen Jahresmitte 1985 wuchs Österreichs Export rascher als jener der BRD, seither verläuft die Entwicklung in beiden Ländern parallel. Fallende Preise lassen den Wert der Ausfuhr schrumpfen, das reale Exportvolumen nimmt jeweils, wenn auch nur sehr langsam, zu

schläge mußten unter anderem in Großbritannien, Belgien und in den meisten skandinavischen Ländern hingenommen werden. Der Ostexport ging um 8,1% zurück, weil die Sowjetunion ihre Bezüge aus Österreich um ein Viertel kürzte. Die Lieferungen in die kleineren osteuropäischen Länder hielten das Niveau des Vorjahres. In den USA wurde nominell um 13,5% weniger abgesetzt, in den OPEC-Staaten die Hälfte und in den übrigen Entwicklungsländern um ein Fünftel weniger.

In der Einfuhr stand einer Zunahme bei Fertigwaren ein starker, großteils preisbedingter Rückgang bei Roh- und Brennstoffen sowie Vorprodukten gegenüber. Unter den Fertigwaren wurden im Oktober mehr Konsumgüter importiert (+6,4% gegenüber dem Vorjahr), vor allem viel mehr Videorecorder und Fernsehgeräte, aber auch mehr an manchen traditionellen Konsumgütern wie Schuhen, Bekleidung und Juwelierwaren. Die Pkw-Importe stiegen um 12,4%. Wegen eines Sondereffekts stagnierte die Einfuhr

Zielregionen der Exporte Österreichs und der BRD
 Arbeitstägig und saisonbereinigt,
 gleitende Dreimonatsdurchschnitte



In der EG erzielt Österreich bessere Exportergebnisse als die BRD. Dies gilt auch, wenn man die österreichische EG-Ausfuhr ohne den — zuletzt überdurchschnittlich aufnahmefähigen — BRD-Markt betrachtet. In allen anderen Regionen schnitt die BRD im abgelaufenen Jahr deutlich besser ab

von Investitionsgütern auf dem Niveau des Vorjahres; auch bereinigt um diesen Einfluß war die Steigerungsrate mit 5,6% schwächer als in den Vormonaten (III. Quartal +9,9%).

Die Aufwendungen für Energieimporte waren im Oktober mit 2,7 Mrd. S nur halb so hoch wie im Vorjahr; in den Monaten Jänner bis Oktober war die österreichische Energierechnung (30,2 Mrd. S) um 23,8 Mrd. S geringer als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Eine Tonne Rohöl frei Grenze kostete im Oktober 1.516 S; dieser Preis lag um 62% unter jenem des Vorjahres, er war aber doch höher als im bisher günstigsten Importmonat Juli (1.222 S). Auf Dollarbasis kostete ein Barrel Rohöl zuletzt 14,5 \$, im Vergleich zu 28,8 \$ im Oktober 1985 bzw. 10,9 \$ im Juli 1986. Fast ebenso stark wie für Erdöl sind auch die Preise der importierten Mineralölprodukte gesunken (insgesamt -61,0%, davon Heizöl -64,7%, Superbenzin -51,2% gegenüber dem Vorjahr). Erdgas wurde um 57,7% billiger, Kohle um 13,4%. Die Importmenge von Rohöl stieg im Oktober nur wenig (+1,2%), jene der Erdölprodukte hingegen stark (+59,3%)

Vor dem Weihnachtsgeschäft wenig Belebung im Handel

Die Umsätze des Einzelhandels nahmen im September 1986 trotz eines zusätzlichen Verkaufstags real nur mäßig zu. Sie lagen um 1,2% über dem Vorjahresniveau, nach -4,8% im August (ein Verkaufstag weniger). Saisonbereinigt war die reale Nachfrage im Durchschnitt der Monate August und September nur marginal (+0,1%) höher als im Durchschnitt der beiden vorangegangenen Monate. Vorläufige Meldungen des Einzelhandels lassen für die Monate Oktober und November keine Belebung erkennen, erste Umfragen über das Weihnachtsgeschäft zeigen unterschiedliche Ergebnisse. Während viele Händler von gutem Geschäftsgang berichten, ergibt eine — allerdings nicht für den gesamten Handel repräsentative — Stichprobe des Instituts für Handelsforschung kaum höhere Umsätze als im Vorjahr.

Wie schon in den Vormonaten hatte nach der offiziellen Statistik der Einzelhandel mit dauerhaften Konsumgütern im Jahresvergleich einen weit günstigeren Geschäftsgang (+4%) als der mit nichtdauerhaften (-0,2%). Saisonbereinigt hat sich die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern im Durchschnitt der Monate August und September real um 1% gegenüber dem Durchschnitt der beiden vorangegangenen Monate erhöht.

Unter den dauerhaften Konsumgütern gingen im September Haushalts- und Küchengeräte sowie Uhren und Schmuckwaren besonders gut, wogegen die

Nachfrage nach elektrotechnischen Erzeugnissen erstmals in diesem Jahr sank. Abweichend von der bisherigen Entwicklung waren im September die Zuwächse des Einzelhandels mit Fahrzeugen (+6%) gegenüber dem Vorjahr niedriger als die der Neuzulassungen (+22,1%). Dies deutet darauf hin, daß manche Händler Autos noch vor dem 1. Oktober anmeldeten, um den Kunden die Umreihung ihres Pkw in die nächsthöhere Steuerklasse zu ersparen³⁾

Der Großhandel setzte im September real um 23,3% weniger um als im Vorjahr (August -28,4%). Schaltet man Kompensationsgeschäfte einiger Transithändler (z. B. der Intertrading) aus, so ergibt sich ein Umsatzzuwachs von 7%. Saisonbereinigt hat sich der Geschäftsgang im Durchschnitt der letzten zwei Monate (August, September) gegenüber den beiden vorangegangenen insgesamt deutlich belebt (+6,5%), bereinigt um das Kompensationsgeschäft nur leicht (+1,3%).

Überschuß in der Leistungsbilanz schwindet

Die seit dem Sommer zu beobachtende ungünstige Entwicklung der österreichischen Leistungsbilanz setzte sich auch im Oktober fort. Der Devisenabgang war mit 2 Mrd. S fast genau so groß wie im Vorjahr. Der Trend zur Passivierung der Leistungsbilanz hielt damit bereits den vierten Monat an. Seit Juli ergab die saisonbereinigte Leistungsbilanz in jedem Monat ein Defizit, der kumulierte saisonbereinigte Saldo bis Ende Oktober weist nur mehr einen geringen Überschuß von 407 Mill. S aus. Gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres stellt das freilich immer noch eine Verbesserung um 1,8 Mrd. S dar.

Zwar hat sich der Saldo der Handelsbilanz infolge des Verfalls der Rohölpreise bis Oktober im Jahresabstand um 5,3 Mrd. S verbessert. Ohne Energie ist jedoch eine Verschlechterung um 15,8 Mrd. S eingetreten. Davon lassen sich rund 5,6 Mrd. S auf den geringeren Netto-Devisenzufluß im Transithandel zurückführen. Im wesentlichen geht die ungünstige Entwicklung aber auf Komponenten der Dienstleistungsbilanz zurück. Im Oktober ergaben die Dienstleistungstransaktionen einen Überschuß von 617 Mill. S, nur wenig mehr als ein Drittel des Vorjahreswertes; kumuliert über die ersten zehn Monate ist der saisonbereinigte Überschuß um etwa 16% geringer. Im Reiseverkehr liegt der Saldo um 4,7 Mrd. S unter dem Ergebnis von Jänner bis Oktober 1985, bei den Kapitalerträgen ist der Devisenabgang um 2,8 Mrd. S (+62,2%) höher.

³⁾ Seit 1. Oktober 1986 werden neuzugelassene benzinbetriebene Pkw auch unter 1.500 cm³ Hubraum in die nächsthöhere Kfz-Steuerklasse eingereiht, wenn sie nicht mit einem Katalysator ausgerüstet sind.

Kreditgewährung expandiert schwächer als Einlagen

Sowohl das Wachstum der Einlagen bei den österreichischen Kreditunternehmen als auch das der Kreditgewährung lassen seit dem Sommer saisonbereinigt eine verstärkte Dynamik erkennen. Diese Tendenz setzte sich auch im Oktober und November 1986 fort. Mit +10,9% verzeichnete die Schilling-Geldkapitalbildung im Oktober die höchste Jahreszuwachsrate seit Juli 1983, bei den Direktkrediten (+9,4%) und den gesamten Schillingkrediten (+10,5%) wurden jeweils die höchsten Zuwächse dieses Jahres erreicht. Bedingt durch das starke Wachstum im Vergleichsmonat des Vorjahres schwächte sich die Dynamik im November etwas ab (Geldkapitalbildung +10,2%, Direkt- und Schillingkredite +8,9% bzw. +10,1%). Weiterhin wuchs die Schilling-Geldkapitalbildung im Gegensatz zu den beiden Vorjahren 1986 stärker als die Kreditgewährung.

Zu einem nicht unerheblichen Teil geht das höhere Wachstum von Mittelaufbringung und Mittelverwendung auf Transaktionen des Bundes zurück. Bei den Direktkrediten ist der Bund (+33,2% im Oktober bzw. +26,3% im November) deutlich der stärkste Nachfrager, während der Unternehmenssektor (+5,1% bzw. +5,5%) kaum eine Belebung der Kreditnahme erkennen läßt. Auf der Einlagenseite hat der Bund seine Termineinlagenbestände gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. Aber auch die Spareinlagen (+8,4%) der Wirtschaftsunternehmungen und Privaten spiegeln die stärkere Dynamik wider. Vor allem die Bauspareinlagen haben sich seit Jahresmitte kräftig erhöht und liegen im November bereits um 12,3% über dem Vorjahresniveau.

Nachfrage nach Arbeitskräften wächst langsamer

Bis zum Hochsommer war die starke Expansion des Angebotes der entscheidende Faktor auf dem Arbeitsmarkt, weshalb trotz reger Nachfrage die Arbeitslosigkeit weiter stieg. Seither haben sich die Akzente deutlich verschoben. Die Zahl der Beschäftigten wächst erheblich schwächer; der Vorjahreszuwachs hat sich von 24.500 im II. Quartal 1986 bis zum Dezember auf 8.400 (+0,3%) verringert. Die Industrie beschäftigte schon im September um 5.400 (-1,0%) Arbeitskräfte weniger als vor einem Jahr (1. Halbjahr -1.000 Personen bzw. -0,2%), aber auch in anderen Wirtschaftsbereichen disponieren die Unternehmer nun vorsichtiger. Der stärkere Anstieg der Arbeitslosigkeit im Herbst (II. Quartal +10.000, IV. Quartal +16.700) war somit nachfragebedingt. Nur die Bauwirtschaft nützte die günstigen Witterungsverhältnisse bis November und konnte den Ar-

Entstehung des Brutto-Inlandsproduktes
(Real)

	1985		1985			1986	
	Ø	II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu	II Qu	III Qu
Sachgüterproduktion und Bergbau	+ 4,6	+ 5,2	+ 4,4	+ 5,8	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,8
<i>davon Bergbau</i>	- 2,0	+ 4,0	+ 3,3	- 6,5	+ 3,9	- 6,7	- 15,5
<i>Industrie</i>	+ 4,7	+ 5,3	+ 4,4	+ 6,2	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,1
<i>Gewerbe</i>	+ 4,4	+ 4,7	+ 4,3	+ 5,3	+ 1,5	+ 2,5	+ 2,0
Energie- und Wasserversorgung	+ 6,4	+ 5,3	+ 11,8	+ 0,3	+ 2,3	+ 10,0	- 7,5
Bauwesen	+ 1,7	+ 3,5	+ 6,3	+ 0,2	+ 4,7	+ 4,9	+ 1,7
Handel ¹⁾	+ 2,8	+ 3,4	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,9	+ 4,7	+ 2,6	+ 2,1	+ 0,6
Vermögensverwaltung ²⁾	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,0
Sonstige private Dienste ³⁾	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,7
Öffentlicher Dienst	.....	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5
Wertschöpfung ohne Land- und Forstwirtschaft	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,2	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,3
Land- und Forstwirtschaft	.....	- 3,3	+ 0,8	- 10,6	- 4,5	+ 0,5	- 7,3
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,7	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,5	+ 0,8
Minus imputierte Bankdienstleistungen	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,0
Importabgaben	+ 2,0	+ 4,1	+ 3,5	- 1,2	+ 2,1	+ 2,7	+ 5,1
Mehrwertsteuer	.....	+ 1,4	+ 3,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,3
Brutto-Inlandsprodukt	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,8	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,5	+ 0,8

¹⁾ Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen. — ²⁾ Banken und Versicherungen Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste — ³⁾ Sonstige Dienste private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste

Verwendung des Brutto-Inlandsproduktes
(Real)

	1985		1985			1986	
	Ø	II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu	II Qu	III Qu
Privater Konsum	+ 2,4	+ 1,9	+ 3,3	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,4
Öffentlicher Konsum	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5
Brutto-Anlageinvestitionen	+ 6,0	+ 4,2	+ 9,9	+ 4,4	+ 3,3	+ 5,6	+ 2,8
<i>davon Ausrüstungen (netto)¹⁾</i>	+ 10,1	+ 4,0	+ 13,9	+ 8,6	+ 2,5	+ 6,3	+ 4,4
<i>Bauten (netto)¹⁾</i>	+ 4,4	+ 7,2	+ 1,1	+ 4,7	+ 4,9	+ 1,7
Inländische Endnachfrage	..	+ 3,2	+ 2,5	+ 4,7	+ 2,8	+ 1,7	+ 2,5
(Lagerbildung)	(A)	- 0,1	- 0,9	+ 2,1	- 0,1	+ 3,5	+ 0,9
	(B)	+ 22,0	+ 7,2	+ 5,8	+ 6,8	+ 9,4	+ 9,2
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	+ 2,9	+ 1,5	+ 6,8	+ 2,6	+ 5,5	+ 3,3	+ 2,3
Exporte i w S ²⁾	+ 7,1	+ 14,2	+ 1,8	+ 3,4	- 5,7	+ 0,6	+ 0,5
Importe i w S ²⁾	+ 7,1	+ 8,8	+ 9,0	+ 4,3	+ 1,8	+ 2,5
Außenbeitrag	.. (A)	+ 0,1	+ 1,9	- 2,8	- 0,4	- 3,5	- 0,9
Brutto-Inlandsprodukt	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,8	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,5	+ 0,8

(A) Beitrag zum Wachstum des realen Brutto-Inlandsproduktes in Prozentpunkten — (B) Mrd S zu Preisen von 1976 — ¹⁾ Ohne Mehrwertsteuer — ²⁾ Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo) — ³⁾ Ohne Transitverkehr

beitsmarkt etwas entlasten. 22 000 Bauarbeiter waren im IV Quartal als arbeitslos gemeldet, um 1,7% weniger als im Vorjahr

In der Industrie wirkte sich die Verringerung der Arbeitszeit — je Arbeitstag im II und III Quartal jeweils um 1,7% gegenüber dem Vorjahr — noch dämpfend auf die Anpassung des Beschäftigtenstands aus. Zusätzliche Urlaubstage (dritte Etappe der fünften Urlaubswoche), Überstundenabbau und möglicherweise auch schon betriebliche Vorwegnahme der Arbeitszeitverkürzung ab November haben einen erheblichen Beitrag zur Anpassung des Arbeitsvolumens an die schrumpfende Nachfrage geleistet. Im

Durchschnitt der letzten drei Quartale entfielen 90%, zuletzt (im III. Quartal 1986) noch 75% der Verringerung des Arbeitsvolumens auf die Zeitkomponente. Im III. Quartal waren im Durchschnitt 114 000 Arbeitslose vorgemerkt, um 14,6% mehr als im Vorjahr. Bis zur Jahresmitte war es vor allem die immer länger werdende Dauer der Arbeitslosigkeit, die den Durchschnitt erhöhte. Der starke Angebotszuwachs verschärft den Wettbewerb und macht es für Arbeitslose immer schwieriger, Arbeit zu finden. Seither nimmt auch der Zugang zur Arbeitslosigkeit wieder deutlich zu, ein Ausdruck der sinkenden Nachfrage vor allem im industriell-gewerblichen Bereich.

Inflationsrate sinkt auf 1,2%

Auch im Herbst war die Preisentwicklung, sowohl im Groß- als auch im Einzelhandel, von den direkten Auswirkungen der Energieverbilligung bestimmt. Ihre indirekten preisdämpfenden Effekte waren dagegen schwächer ausgeprägt. Die Verbilligung der Mineralölzeugnisse von Oktober auf November ($-3,1\%$) überwog im Großhandelspreisindex gegenüber der Teuerung von anderen Waren, und der Index sank um $0,3\%$. Der Abstand zum Vorjahresmonat betrug im November 1986 $-6,1\%$.

Auf der Verbraucherebene wirkten sich niedrigere Saisonwarenpreise günstig aus. Der Verbraucherpreisindex ermäßigte sich von Oktober auf November um $0,2\%$. Ohne Saisonwaren stieg er um $0,1\%$. Da sich im Jahr 1985 der Index von Oktober auf November markant erhöht hatte, fiel im Zwölfmonatsvergleich die Inflationsrate von $1,6\%$ auf $1,2\%$ (ohne Saisonwaren von $1,6\%$ auf $1,3\%$).

Zähes Ringen in der Herbstlohnrunde

Trotz schleppender Konjunktur wuchsen die Einkommen der unselbständig Beschäftigten nach der Jahresmitte 1986 stärker als zuvor. Der Pro-Kopf-Ver-

dienst war im III. Quartal um $6\frac{1}{4}\%$ höher als im Vorjahr (1. Halbjahr $+5\frac{1}{2}\%$).

Auseinandersetzungen über die Kosten von Arbeitszeitverkürzungen und über brancheneinheitliche Lohnabschlüsse bei deutlich unterschiedlicher Ertragslage der Produktionszweige prägten die Herbstlohnrunde. In der Metallindustrie und im Handel drohten Arbeitskämpfe, ehe sich die Tarifparteien einigen konnten. Die Ist-Löhne der Arbeiter und Angestellten in der Metallindustrie wurden mit Jahresbeginn um $2,5\%$ erhöht (kollektivvertragliche Mindestlöhne $+3,5\%$), für die übrigen Industrieangestellten beträgt die Steigerung je nach Branche $2,8\%$ bis $3,3\%$ (bzw. $3,5\%$ bis $4,5\%$). Im Handel wurde ein Kollektivvertrag auf zwei Jahre abgeschlossen. Mit Beginn 1987 werden die Mindestgehälter um $3,5\%$ angehoben, 1988 um 2% . Im Laufe des nächsten Jahres tritt eine Arbeitszeitverkürzung auf $38,5$ Stunden in Kraft, der Durchrechnungszeitraum für die flexible Arbeitszeit soll auf 26 Wochen erhöht werden. Die öffentlich Bediensteten erhielten mit Jahresbeginn 1987 eine Erhöhung ihrer Bezüge um $2,9\%$. Der Pensionsbeitrag der Beamten wurde neuerlich um $\frac{1}{2}$ Prozentpunkt angehoben.

Georg Busch

Abgeschlossen am 8. Jänner 1987.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)¹⁾

	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen				Veränderung gegen das Vorjahr in %			
	1984	1985	1986	1986	1984	1985	1986	1986
	IV. Qu.	I. Qu.	III. Qu.	Septem- ber	IV. Qu.	I. Qu.	III. Qu.	Septem- ber
Arbeitsmarkt								
Unselbständig Beschäftigte	+ 9,8	+ 15,2	+ 23,7	+ 24,5	+ 20,8	+ 16,2	+ 12,9	+ 18,7
insgesamt	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,7
Veränderung in %	+ 3,3	+ 3,0	+ 1,1	+ 10,9	+ 8,8	+ 5,7	+ 2,4	+ 8,2
Männer	+ 6,4	+ 12,1	+ 13,3	+ 12,8	+ 12,6	+ 12,0	+ 10,5	+ 10,5
Frauen	- 3,8	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,7	- 1,2	- 3,6	- 5,4	- 6,2
Industrie	- 2,3	- 5,2	- 5,7	- 3,6	- 3,1	- 4,9	- 5,5	- 6,2
Bauwirtschaft	- 6,6	+ 1,5	+ 4,6	+ 6,5	+ 6,9	+ 5,1	+ 4,0	+ 3,9
Ausländische Arbeitskräfte	+ 3,1	+ 9,0	+ 15,1	+ 9,0	+ 10,0	+ 14,5	+ 16,8	+ 13,8
Arbeitslose	+ 4,5	+ 4,8	+ 5,2	+ 6,7	+ 4,4	+ 3,9	+ 4,1	+ 4,8
Arbeitslosenrate in %	+ 2,0	+ 5,1	+ 4,2	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,7	+ 3,4	+ 3,2
Offene Stellen	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,5	- 3,7	- 0,0	- 1,5	+ 1,1	+ 1,1
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Geleistete Arbeiterstunden	+ 6,3	+ 1,0	- 4,3	+ 7,6	- 1,3	- 8,6	- 5,3	- 5,3
Industrie, pro Kopf	+ 8,1	- 0,5	+ 7,1	+ 7,3	- 8,2	- 15,6	- 21,8	- 7,1
Veränderung gegen das Vorjahr in %	+ 5,9	- 1,1	- 3,8	- 1,6	- 7,5	+ 1,8	- 5,9	- 4,7
Industrie²⁾ und Bauwirtschaft								
Bergbau und Grundstoffe	+ 6,0	+ 7,8	+ 6,0	+ 5,7	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,1	+ 3,6
Bergbau und Magnesit	+ 12,4	+ 5,8	+ 2,4	+ 5,1	- 1,2	- 0,5	- 2,4	- 2,9
Grundstoffe	+ 4,1	+ 0,3	- 0,4	+ 7,4	+ 2,7	+ 1,4	- 3,9	+ 2,8
Investitionsgüter	+ 2,4	+ 11,5	+ 10,0	+ 5,8	+ 2,8	+ 3,3	+ 4,9	+ 8,4
Konsumgüter	+ 5,0	+ 2,5	+ 4,7	+ 4,4	+ 1,4	+ 2,2	- 1,1	- 1,6
Nahrungs- und Genußmittel	+ 0,7	+ 3,7	+ 1,6	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,8	+ 1,2	+ 6,1
Bekleidung	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,1	- 0,1	- 1,5	- 3,7	- 5,9
Verbrauchsgüter	+ 13,3	+ 1,5	+ 2,9	+ 4,1	- 0,5	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,4
Langlebige Konsumgüter	+ 1,5	+ 4,2	+ 14,2	+ 9,8	+ 5,3	+ 5,3	+ 0,1	- 7,3
Industrieproduktion ohne								
Elektrizität	+ 5,7	+ 4,4	+ 4,1	+ 4,3	+ 0,1	+ 1,5	- 1,0	+ 0,3
und Gasversorgung	+ 4,9	+ 4,8	+ 5,9	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,7	+ 3,4	+ 0,4
Nicht arbeitsmäßig bereinigt	+ 5,4	+ 4,5	+ 4,6	+ 3,4	+ 0,6	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,4
Konjunkturarme Industrie- produktion (Gewichtung arbeitsmäßig bereinigt zu unbereinigt 7 : 3)	+ 6,3	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,5	+ 0,4	+ 2,3	+ 0,0	
Produktivität	+ 4,9	+ 4,5	+ 5,0	+ 5,3	+ 2,1	+ 4,3	+ 3,8	
Pro Kopf	+ 11,3	+ 6,9	+ 1,3	- 1,6	- 1,0	- 3,7	+ 1,7	- 1,0
Auftragsbestände	+ 3,7	+ 12,0	+ 6,2	- 0,6	- 3,2	- 5,0	- 6,4	- 6,2
(ohne Maschinenindustrie)	- 0,3	+ 3,2	+ 1,9	+ 8,4	+ 8,4	+ 3,1	+ 1,1	
Hoch- und Tiefbau								
Produktionswert, nominal								

	Veränderung gegen das Vorjahr in %				Veränderung gegen das Vorjahr in %			
	1984	1985	1986	1986	1984	1985	1986	1986
	IV. Qu.	I. Qu.	III. Qu.	Septem- ber	IV. Qu.	I. Qu.	III. Qu.	Septem- ber
Land- und Forstwirtschaft								
Marktleistung Fleisch	+ 3,2	+ 3,7	- 2,3	- 3,2	- 1,9	+ 1,3	+ 8,1	+ 4,4
Rindfleisch	+ 8,4	+ 2,4	+ 5,3	- 6,2	- 4,1	+ 7,6	+ 17,8	+ 15,8
Kalb- und Schweinefleisch	+ 12,1	- 2,4	- 13,2	- 7,8	- 7,5	+ 5,4	+ 35,2	+ 10,3
Schweinefleisch	- 0,6	+ 6,4	+ 2,9	- 1,0	- 1,6	- 4,9	+ 0,5	- 2,6
Jungmastföhner	+ 8,3	- 5,2	- 17,9	- 4,2	+ 4,1	+ 20,4	+ 18,6	+ 4,4
Inlandsabsatz Fleisch (kalk.)	- 0,2	+ 1,5	+ 0,5	- 1,3	+ 1,6	- 0,0	+ 5,6	+ 1,3
Rindfleisch	- 0,7	+ 1,7	- 0,8	- 7,4	- 1,4	- 2,0	+ 7,3	+ 0,6
Schweinefleisch	- 1,3	+ 4,0	+ 4,3	+ 1,6	+ 2,7	- 3,2	+ 1,7	- 3,2
Milchleistung	- 0,1	- 2,0	- 1,0	- 1,2	- 2,3	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,9
Inlandsabsatz Trinkmilch	- 1,3	+ 1,9	+ 3,4	+ 0,9	+ 0,5			
Hoheitserschlag	+ 3,7	- 4,0	- 12,9	- 12,7	+ 13,6	- 3,3		
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Güterverkehr, Bahn	+ 9,9	+ 5,8	+ 6,2	- 10,8	+ 6,9	- 5,6	- 1,5	- 2,8
Inlandverkehr	+ 4,2	+ 0,6	- 1,2	- 4,3	+ 9,8	+ 1,4	+ 3,5	- 4,8
Ein- und Ausfuhrverkehr	+ 12,3	+ 8,3	+ 2,3	- 11,1	+ 0,3	- 9,4	+ 3,0	+ 1,1
Transitverkehr	+ 13,9	+ 8,3	+ 19,9	- 16,8	+ 15,0	- 8,3	- 13,7	- 6,6
Wagenstellungen Bahn	+ 1,1	- 0,5	- 4,3	- 8,9	- 0,8	- 2,2	+ 2,3	- 2,9
Erze und Kohle	+ 6,8	+ 11,3	+ 12,0	- 6,7	- 11,9	- 10,0	- 2,0	- 2,9
Metalle	+ 6,2	- 20,6	- 21,3	- 24,0	- 9,2	- 20,1	- 16,7	- 16,7
Holz, Zellstoff, Papier	+ 1,3	+ 7,1	- 9,3	- 10,6	+ 8,1	- 6,9	- 3,6	+ 11,5
Beaufstoffe	+ 3,1	+ 10,9	+ 6,6	- 9,7	- 7,7	- 2,4	+ 3,5	+ 11,5
Nahrungsmittel	+ 6,3	- 13,5	- 17,9	- 20,3	- 24,1	- 16,7		
Stück- und Sammelgut	- 9,9	- 7,1	- 4,0	- 9,8	- 3,7	- 0,5	+ 3,5	- 3,4
Güterverkehr österr. Schiffe	+ 19,4	+ 6,3	+ 4,0	+ 67,5	+ 8,2	- 8,1	- 0,2	- 3,4
Inlandverkehr	- 6,6	- 1,8	+ 41,9	+ 62,4	+ 31,1	- 14,1	+ 3,5	- 29,6
Ein- und Ausfuhrverkehr	+ 25,8	- 7,6	- 2,2	+ 68,1	- 13,0	- 7,6	- 0,3	+ 3,7
Pipeline (Durchsatzleistung)	- 4,3	+ 12,0	+ 11,5	- 8,9	- 16,6	+ 3,0	+ 9,1	- 12,9
Luftfracht (ohne Transit)	+ 12,0	+ 0,1	- 2,7	- 4,3	+ 3,1	+ 7,2	+ 11,9	+ 8,2
Neuzulassungen Lkw	+ 3,4	+ 6,0	- 0,8	- 1,0	+ 14,3	+ 7,2	+ 4,4	- 1,6
Fuhrgewerbe	+ 27,6	+ 12,0	- 1,3	- 0,9	+ 24,9	+ 9,9	+ 13,8	+ 22,5
Personenverkehr Bahn (Personenwagen)	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,5	- 0,9	- 2,5	- 1,3	
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+ 11,1	+ 7,7	+ 2,5	+ 2,2	- 6,9	- 2,4	- 1,0	- 0,6
Neuzulassungen Pkw	- 16,0	+ 12,5	- 4,9	- 2,8	+ 7,6	+ 7,8	+ 22,1	- 7,7
Bis 1.500 cm ³	- 19,5	+ 1,3	- 6,1	- 0,8	+ 12,1	+ 33,7	+ 78,4	- 41,8
1.501 bis 2.000 cm ³	- 9,8	+ 23,7	- 6,7	- 8,7	+ 0,3	- 12,4	- 14,1	+ 31,1
2.001 cm ³ und mehr	- 23,1	+ 33,3	+ 14,7	+ 18,7	+ 24,5	- 2,2	- 12,2	+ 15,3
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Nächtigen insgesamt	- 1,0	- 1,8	+ 1,5	+ 7,8	- 11,5	+ 1,2	+ 2,2	+ 2,1
Inländer	- 1,5	- 1,4	+ 2,8	+ 6,1	- 2,5	+ 3,5	+ 2,4	+ 3,1
Ausländer	- 0,8	- 1,9	- 3,2	+ 8,3	- 15,0	+ 0,5	+ 2,2	+ 1,5
Deviseneingänge ³⁾	+ 7,5	+ 3,8	- 3,0	+ 1,5	- 4,4	- 4,3	+ 0,9	- 1,6
Devisenausgänge ⁴⁾	+ 12,6	+ 8,0	+ 7,7	+ 9,3	+ 15,7	+ 0,3	+ 4,1	- 0,8

¹⁾ Revidierte Daten laut WIFO, Monatswerte laut OeNB.
²⁾ Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen - ³⁾ Produktionsindex, 1981 = 100, arbeitsmäßig bereinigt; Oktober 1986: 1. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (H)

	1984				1985				1986			
	1984	1985	1986	IV. Qu.	1985	1986	IV. Qu.	1986	1986	III. Qu.	1986	1986
Energie				Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Förderung	+ 2,5	+ 2,1	+ 3,4	+ 3,5	+ 9,6	+ 11,6	- 11,7					
Kohle	- 3,0	+ 6,2	+ 24,3	+ 17,8	+ 3,1	- 18,3	- 12,2					
Erdöl	+ 4,8	- 4,7	- 5,8	- 1,8	- 2,1	- 2,0	- 1,5					
Erdgas	+ 4,3	- 8,5	- 3,8	- 11,3	+ 1,1	+ 19,5	- 1,9					
Stromerzeugung	+ 0,6	+ 5,1	- 4,6	- 6,4	+ 11,8	- 9,2	- 6,2	+ 5,8				
Wasserkraft	+ 3,7	+ 7,2	- 10,4	+ 9,1	+ 16,1	- 17,0	- 16,5	+ 1,8				
Wärmeleistung	+ 7,3	+ 0,1	+ 3,9	- 22,8	- 14,2	+ 46,7	+ 43,4	+ 12,0				
Verbrauch	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,0	- 4,1	+ 1,6	+ 3,0	+ 3,5					
Kohle	+ 15,9	- 0,6	+ 3,0	- 8,0	- 8,0	- 13,9	- 7,6					
Erdöl und Mineralölprodukte	- 4,1	+ 1,3	- 2,6	- 7,3	+ 6,8	+ 12,2	+ 13,0					
Treibstoffe	- 3,6	+ 1,3	- 1,9	- 0,9	+ 6,1	- 1,9	- 8,7					
Normalbenzin	- 3,9	- 12,9	- 19,3	- 18,4	- 14,5	- 2,0	- 1,0					
Superbenzin	- 1,9	+ 2,5	+ 4,5	+ 7,2	+ 6,3	+ 5,5	+ 10,6					
Dieselmotoren	- 5,4	+ 6,8	- 1,3	- 2,4	+ 14,6	- 10,6	- 32,7					
Heizöl	- 8,4	+ 1,1	+ 1,4	- 14,5	+ 19,9	+ 28,9	+ 41,5					
Gasöl	- 10,0	+ 12,7	+ 24,8	- 1,5	+ 62,4	+ 30,5	+ 23,4					
Sonstige Heizöl	- 7,9	- 5,6	- 6,8	- 18,3	+ 4,5	+ 28,1	+ 53,6					
Erdgas	+ 11,0	+ 6,7	+ 6,2	- 5,4	- 6,7	+ 10,0	+ 1,0					
Elektrischer Strom	+ 4,8	+ 4,1	+ 3,6	- 0,6	+ 1,9	+ 2,3	+ 3,5	+ 1,3				

Groß- und Einzelhandel¹⁾

	1984				1985				1986			
	1984	1985	1986	IV. Qu.	1985	1986	IV. Qu.	1986	1986	III. Qu.	1986	1986
				Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Großhandelsumsätze, real ..	+ 16,3	+ 13,2	+ 5,9	- 11,5	- 18,1	- 22,4	- 23,3					
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	- 1,2	+ 2,6	+ 2,4	+ 8,1	+ 10,5	+ 2,3	+ 8,7					
Rohstoffe und Halberzeugnisse	- 0,2	+ 0,8	- 0,0	- 1,9	+ 5,6	+ 1,5	+ 6,8					
Fertigwaren	+ 2,9	+ 8,7	+ 5,0	+ 4,4	+ 4,6	+ 2,8	+ 4,8					
Großhandelsumsätze, nominal	+ 19,4	+ 14,6	+ 5,3	- 14,6	- 21,7	- 25,8	- 27,1					
Wareneingänge des Großhandels, nominal	+ 22,6	+ 14,6	+ 8,1	- 11,6	- 28,7	- 26,5	- 32,9					
Einzelhandelsumsätze, real ..	- 2,4	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,4	- 0,0	- 1,5	+ 1,2					
Kurzlebige Güter	+ 0,2	- 0,2	+ 0,3	- 1,2	- 2,1	- 3,4	- 0,2					
Nahrungs- und Genußmittel	+ 0,3	- 0,5	- 0,4	- 2,4	- 2,7	- 5,4	- 3,0					
Bekleidung und Schuhe	+ 0,2	- 1,5	- 0,9	+ 1,2	- 3,7	+ 0,1	+ 4,6					
Sonstige kurzlebige Güter	+ 0,0	+ 0,7	+ 1,6	- 1,2	- 0,9	- 3,2	+ 0,0					
Langlebige Güter	- 9,8	+ 7,9	+ 2,6	+ 4,8	+ 4,9	+ 3,2	+ 4,0					
Fahrzeuge	- 15,4	+ 14,3	- 4,3	+ 8,1	+ 12,0	+ 5,0	+ 6,0					
Einrichtungsgeschäfte und Hausrat	- 6,8	+ 2,2	+ 5,3	+ 5,6	- 0,3	+ 3,8	+ 4,4					
Sonstige langlebige Güter	- 0,9	+ 7,4	+ 9,3	- 1,0	+ 3,3	+ 1,5	+ 1,8					
Einzelhandelsumsätze, nominal	+ 2,2	+ 4,7	+ 3,4	+ 2,1	+ 1,3	- 0,4	+ 2,5					
Wareneingänge des Einzelhandels, nominal	+ 2,5	+ 4,2	+ 2,4	- 0,4	+ 3,8	+ 0,5	+ 3,6					

¹⁾ Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.

Außenhandel

	1984				1985				1986			
	1984	1985	1986	IV. Qu.	1985	1986	IV. Qu.	1986	1986	III. Qu.	1986	1986
				Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Ausfuhr insgesamt, nominal ..	+ 13,5	+ 12,5	+ 5,4	- 3,2	- 3,1	- 2,7	+ 2,5	- 2,4				
Nahrungs- und Genußmittel	+ 16,4	+ 3,6	- 14,1	- 11,9	- 20,0	- 10,1	- 6,7	+ 4,2				
Rohstoffe und Energie	+ 9,5	+ 7,3	+ 0,7	- 18,0	- 13,0	- 22,3	- 14,4	- 15,8				
Halbfertige Waren	+ 19,6	+ 5,6	- 0,4	- 7,9	- 12,5	- 10,0	- 6,5	- 11,9				
Fertigwaren	+ 11,7	+ 16,3	+ 9,2	+ 0,8	+ 2,4	+ 2,2	+ 7,7	+ 1,6				
investitionsgüter	+ 11,0	+ 17,5	+ 14,1	- 1,2	- 3,1	+ 3,0	+ 12,0	+ 6,2				
Konsumgüter	+ 12,1	+ 15,7	+ 6,7	+ 1,9	+ 5,4	+ 1,8	+ 3,7	- 0,5				
Holz	+ 4,7	- 11,5	- 10,6	- 7,7	- 2,6	- 6,7	- 3,4	+ 1,8				
Papier	+ 19,8	+ 18,1	- 0,4	- 3,9	- 9,0	- 1,1	+ 0,3	- 2,0				
Eisen und Stahl	+ 23,4	+ 6,3	- 0,0	- 9,7	- 16,1	- 19,5	- 17,1	- 14,3				
Metalle	+ 19,1	+ 6,7	- 5,7	- 21,3	- 12,7	- 3,0	+ 2,8	- 9,7				
Metallwaren	+ 3,2	+ 14,2	+ 9,8	- 1,0	- 1,3	+ 2,2	+ 8,5	- 7,9				
Maschinen (SITC 71 bis 77) ..	+ 12,3	+ 17,3	+ 12,4	+ 2,0	+ 5,5	+ 8,1	+ 15,6	+ 8,4				
Nachrichtengeräte	- 6,2	+ 16,0	+ 21,9	+ 15,2	+ 21,9	+ 18,0	+ 24,2	+ 7,5				
EG 86	+ 12,4	+ 14,6	+ 8,5	+ 2,7	+ 4,2	+ 2,8	+ 7,1	+ 3,4				
BRD	+ 9,1	+ 14,5	+ 9,4	+ 4,0	+ 6,3	+ 3,4	+ 8,5	+ 7,1				
Italien	+ 19,9	+ 7,7	+ 0,4	- 5,3	- 3,7	+ 1,4	+ 0,9	+ 4,7				
Großbritannien	+ 21,8	+ 18,0	+ 6,7	- 4,0	- 3,7	+ 4,5	+ 0,6	- 8,7				
EFTA 86	+ 14,5	+ 11,9	+ 7,4	+ 2,7	+ 24,0	+ 6,9	+ 4,4	+ 0,1				
Schweiz	+ 14,9	+ 9,9	+ 7,5	+ 2,2	+ 34,6	+ 9,7	+ 5,9	+ 2,5				
Industriestaaten Übereisee ..	+ 45,4	+ 19,3	+ 7,2	- 18,4	- 15,2	- 4,4	- 2,5	- 4,7				
Oststaaten	+ 13,7	+ 2,4	- 3,9	- 5,1	- 23,1	- 14,4	+ 3,4	- 8,1				
OPEC	- 0,7	+ 5,8	- 9,1	- 29,6	- 35,0	- 49,0	- 50,3					
Sonstige Entwicklungsländer	+ 10,3	+ 18,2	+ 7,7	- 7,0	- 24,2	- 11,4	+ 6,6	- 20,3				
Schwelienländer ²⁾	+ 7,1	+ 16,5	+ 17,5	+ 5,3	+ 7,7	+ 1,9	+ 8,5	+ 2,9				
Einfuhr insgesamt, nominal ..	+ 12,6	+ 9,9	+ 2,8	- 3,6	- 6,1	- 5,5	- 1,3	- 6,0				
Nahrungs- und Genußmittel	+ 9,6	+ 9,9	+ 5,8	+ 2,5	+ 3,7	+ 3,3	- 3,2	- 1,6				
Rohstoffe und Energie	+ 22,8	+ 6,8	- 8,6	- 23,3	- 41,1	- 42,2	- 35,5	- 41,4				
Halbfertige Waren	+ 14,5	+ 7,6	+ 0,0	- 4,4	- 5,4	- 8,0	- 2,2	- 4,6				
Fertigwaren	+ 8,8	+ 11,8	+ 8,0	+ 3,2	+ 7,2	+ 7,8	+ 10,4	+ 4,1				
investitionsgüter	+ 14,6	+ 17,0	+ 16,2	+ 0,3	+ 6,4	+ 9,9	+ 13,5	+ 0,6				
Konsumgüter	+ 6,4	+ 9,5	+ 4,2	+ 4,6	+ 7,5	+ 6,9	+ 9,1	+ 6,4				
PKW	- 17,4	+ 26,5	- 13,9	+ 0,3	+ 12,6	+ 13,0	+ 20,2	+ 12,4				
Brennstoffe	+ 23,2	+ 8,2	- 8,0	- 25,4	- 51,8	- 50,5	- 43,4	- 50,0				
Erdöl, Wert	+ 18,9	+ 4,4	- 9,6	- 46,8	- 67,8	- 58,3	- 46,7	- 61,4				
Erdöl, Menge	+ 10,6	+ 5,1	+ 5,8	- 15,4	- 12,5	+ 26,2	+ 43,2	+ 1,2				
Erdölprodukte, Menge	- 0,6	- 1,0	- 10,5	+ 3,6	- 4,7	+ 23,4	+ 43,9	+ 59,3				
EG 86	+ 8,5	+ 11,1	+ 6,0	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,2	+ 4,7	+ 3,0				
BRD	+ 8,3	+ 12,7	+ 5,3	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 4,1	+ 3,8				
EFTA 86	+ 14,2	+ 10,6	+ 15,4	+ 1,5	- 3,6	- 2,0	+ 4,3	- 9,8				
Oststaaten	+ 24,9	+ 0,4	- 10,8	+ 10,9	- 31,0	- 38,9	- 40,9	- 36,0				
OPEC	+ 40,3	+ 6,4	- 5,2	- 46,7	- 68,2	- 28,5	+ 6,0	- 63,0				
Schwelienländer ²⁾	+ 16,2	+ 9,6	- 0,7	- 20,0	- 4,8	- 9,6	- 6,3	- 1,4				
Ausfuhrpreis ³⁾	+ 3,5	+ 1,7	+ 0,3	- 3,6	- 3,5	- 6,7	- 7,7	- 1,1				
Einfuhrpreis ³⁾	+ 3,8	+ 3,8	+ 0,9	- 5,5	- 11,4	- 10,9	- 12,6	- 12,6				
Erdölpreis (S ie 1)	+ 7,9	- 0,7	- 14,9	- 37,8	- 63,1	- 67,2	- 62,8	- 61,9				
Terms of Trade	- 0,3	- 2,0	- 0,6	+ 2,1	+ 8,8	+ 5,2	+ 3,6	+ 13,3				

²⁾ Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan.

³⁾ Neuer Index: 1979 = 100.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1985				1986				1987							
	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.			
Zahlungsbilanz¹⁾ und Wechselkurse	Mill. S															
Handelsbilanz	-77.635	-65.271	-14.642	-13.895	-13.100	-17.877	-5.980	-6.072	-11.2	+7.4	+2.7	+4.1	+4.3	+6.2	+9.0	+6.4
Dienstleistungsbilanz	+45.175	+44.637	+5.376	+18.514	+3.817	+12.049	+3.176	+6.17	+9.0	+12.0	+9.5	+4.7	+3.2	+3.9	+5.4	+9.0
davon Reiseverkehr	+46.345	+44.694	+4.810	+17.119	+5.396	+12.774	+3.282	+1.205	+8.8	+11.3	+10.6	+10.1	+8.3	+9.6	+7.2	+12.0
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-32.461	-20.639	-9.267	+4.721	-9.284	-5.826	-2.803	-5.455	+7.8	+4.7	+2.1	-4.8	-3.8	-13.8	+1.4	+46.9
Nicht in Waren oder Dienstleistungen	+20.673	+18.725	+1.107	+4.277	+6.043	+7.468	+9.47	+3.713	+3.8	+3.4	+4.2	+3.9	-11.1	+2.8	+76.3	+5.2
unterteilbare Leistungen	+940	-69	-81	-42	+510	-90	-241	-17.7	+18.9	+18.8	+7.9	-8.8	+2.6	+1.9	+60.6	-32.5
Transferleistungen	-10.848	-1.982	-8.079	+8.955	-2.729	+1.732	-1.859	-1.983	+13.1	+4.0	+6.6	+1.4	+4.7	+4.1	+6.3	+4.0
Leistungsbilanz	-1.239	+12.011	+1.947	+2.987	+66	-5.680	-1.990	-1.932	+14.9	+3.4	+5.8	+1.2	+5.1	+4.5	+7.8	+2.0
Statistische Differenz	-6.817	-4.018	+1.547	+12.706	-7.302	+8.559	+4.949	-1.947	+9.3	+5.7	+5.6	+0.7	+7.6	+7.8	+24.2	+28.5
Langfristiger Kapitalverkehr	+4.147	-1.962	+2.121	+10.806	-7.495	+9.069	-164	-2.445	+9.4	+5.4	-0.4	+3.2	+11.8	+16.0	+6.6	+9.7
Kreditunternehmen	+1.604	-355	+3.190	+896	-611	-2.460	-2.118	-266	+10.7	+7.1	+7.8	+0.6	+4.6	+4.5	+8.0	+14.2
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	+18.938	-8.861	+12.506	-23.466	+16.638	-8.787	+3.711	+6.471	+3.5	+2.3	+0.5	-1.6	-4.8	-6.0	-5.4	-5.8
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	+4.697	-7.599	-2.294	-727	+643	-2.407	-427	+319	+4.3	+5.4	+5.4	+5.3	+5.2	+5.2	+5.2	+4.7
Reserveschöpfung	+6.334	-10.802	+6.147	-4.622	+6.704	-9.033	+2.265	+1.292	+4.2	+5.5	+5.7	+5.6	+5.5	+5.5	+5.5	+3.9
Wechselkurse S/\$	20.01	20.69	18.17	16.49	15.78	14.67	14.35	14.10	+4.2	+5.5	+5.7	+5.6	+5.5	+5.5	+5.5	+3.9
Wechselkurse S/DM	7.03	7.03	7.03	7.03	7.03	7.03	7.03	7.04	+5.0	+6.1	+5.9	+5.4	+5.2	+5.0	+5.9	+5.9
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	112.9	115.8	119.4	122.6	124.3	126.7	127.5	128.9	+3.8	+2.6	+0.3	-3.5	-6.1	-5.5	-6.3	-6.1
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	98.5	98.3	100.1	103.0	103.2	105.4	105.8	106.2	+3.5	+2.3	+0.5	-1.6	-4.8	-6.0	-6.0	-5.8

Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank

	1985	1986	1987
Währungsreserven	+18.938	-8.861	+12.506
Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank	+4.697	-7.599	-2.294
Währungsreserven des Auslandes	+14.241	-1.262	+14.800

Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %

	1985	1986	1987
Kassenliquidiät	+3.956	+1.351	+8.587
Inländische Direktkredite	+113.431	+97.306	+95.356
Tilgbare Kredite	+3.139	-3.937	+15.501
Auslandsretention	-26.938	+14.448	+2.845
Notenbankverschuldung	+3.068	-11.529	-20.166
Schilling-Geldkapitalbildung	+75.967	+66.555	+64.865
Spareinlagen	+52.186	+53.789	+52.547
Schilling-Geldkapitalbildung (WIFO-Definition)	-35.854	-30.148	-14.223
Geldmenge M1	+4.767	+5.318	+6.489
Geldmenge M3	+67.679	+64.202	+73.633

Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %

	1985	1986	1987
Erweiterte Geldbasis	+2.2	+1.5	+8.1
M1 (Geldmenge)	+2.6	+2.8	+3.7
M2 (M1 + Termineinlagen)	+3.0	+5.2	+7.3
M3 (M2 + nicht geforderte Spareinlagen)	+7.5	+6.6	+7.5
Durchschnittliche Zinssätze in %	6.5	6.2	6.1
Taggeldsatz	4.3	4.3	4.0
Diskontsatz	8.0	7.7	7.4

1) Neue Abgrenzung laut OeNB.

Abgabenerfolg des Bundes

	1985	1986	1987
Steuereinnahmen, brutto	+11.2	+7.4	+7.7
Steuern vom Einkommen	+9.0	+12.0	+9.5
Lohnsteuer	+8.8	+11.3	+10.6
Einkommensteuer	+7.8	+4.7	+2.1
Gewerbesteuer	+3.8	+3.4	+4.2
Körperschaftsteuer	+17.7	+18.9	+18.8
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+13.1	+4.0	+6.6
Mehrwertsteuer	+14.9	+3.4	+5.8
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+9.3	+5.7	+5.6
Einfuhrabgaben	+9.4	+5.4	-0.4
Steuereinnahmen, netto	+10.7	+7.1	+7.8

Preise und Löhne

	1985	1986	1987
Alle Beschäftigten	+4.3	+5.4	+5.4
Beschäftigte Industrie	+4.2	+5.5	+5.7
Beschäftigte Industrie (ohne Sonderzahlungen)	+3.8	+5.3	+5.0
Beschäftigte Baugewerbe	+4.2	+5.0	+5.3
Großhandelspreisindex 1976 ohne Saisonprodukte	+3.5	+2.3	+0.5
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel	+4.0	+2.1	-1.1
Eisen, Stahl und Halbzeug	+1.3	+2.3	+1.9
Mineralerzeugnisse	+6.2	+2.6	-6.0
Nährungs- und Genußmittel	+5.6	+3.4	+2.3
Fahrzeuge	+4.8	+4.0	+4.1
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Saisonprodukte	+5.5	+3.3	+2.8
Nahrungsmittel	+5.4	+2.0	+2.1
Industrielle und gewerbliche Waren	+4.0	+2.9	+2.7
Dienstleistungen	+7.1	+3.8	+3.9
Mieten	+7.6	+7.0	+4.1
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Energie	+5.5	+3.1	+2.9
Energie	+7.3	+3.8	+0.3
Weltrohstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)	-2.0	-3.8	-2.6
HWAA-Index gesamt	+1.9	-10.0	-4.3
Ohne Energierohstoffe	+5.0	-12.9	-6.8
Nahrungs- und Genußmittel	+0.3	-8.0	-2.5
Industrierohstoffe	-3.1	-2.0	-2.1
Energierohstoffe	-3.2	-1.9	-2.3
Rohöl	-3.2	-1.9	-2.3

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (IV)

	1984				1985				1986				1987			
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Septem-ber	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Septem-ber	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Septem-ber	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Septem-ber
Konjunkturindikatoren für das Ausland (Saisonbereinigt)																
<i>Industrie</i>																
Industrieproduktion																
USA	111,8	114,0	114,8	115,1	114,5	115,2	115,3	115,4	116,1	116,1	116,1	116,1	116,1	116,1	116,1	116,1
Japan	118,4	121,7	121,6	121,7	121,9	121,0	121,1	120,8	120,8	120,8	120,8	120,8	120,8	120,8	120,8	120,8
BRD	98,5	105,0	106,7	106,7	107,9	108,1	107,3	107,5	107,5	107,5	107,5	107,5	107,5	107,5	107,5	107,5
Frankreich	99,8	100,2	101,0	99,7	101,3	103,3	104,0	104,0	104,0	104,0	104,0	104,0	104,0	104,0	104,0	104,0
Großbritannien	103,2	108,2	108,5	109,2	108,9	109,9	109,9	109,9	109,9	109,9	109,9	109,9	109,9	109,9	109,9	109,9
Italien	95,4	96,5	96,2	96,9	100,4	96,9	98,4	98,4	98,4	98,4	98,4	98,4	98,4	98,4	98,4	98,4
Niederlande	101,0	104,6	105,0	107,0	104,0	106,0	108,0	108,0	108,0	108,0	108,0	108,0	108,0	108,0	108,0	108,0
Belgien	101,8	104,1	106,5	107,1	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1
OECD insgesamt	106,8	110,1	110,9	111,2	111,4	112,1	112,2	112,2	112,2	112,2	112,2	112,2	112,2	112,2	112,2	112,2
OECD-Europa	100,8	104,1	105,1	105,3	106,1	107,3	106,9	106,9	106,9	106,9	106,9	106,9	106,9	106,9	106,9	106,9
<i>Konjunkturklima</i>																
USA (Leading Indicators)	119,0	122,1	124,5	126,3	128,6	129,6	129,9	130,6	132,1	132,1	132,1	132,1	132,1	132,1	132,1	132,1
1980 = 100																
BRD	- 7,5	- 5,7	- 2,3	- 4,3	- 7,3	- 6,3	- 7,0	- 7,0	- 7,0	- 7,0	- 7,0	- 7,0	- 7,0	- 7,0	- 7,0	- 7,0
Frankreich	- 21,2	- 17,0	- 13,0	- 15,0	- 12,7	- 8,7	- 6,0	- 6,0	- 6,0	- 6,0	- 6,0	- 6,0	- 6,0	- 6,0	- 6,0	- 6,0
Großbritannien	0,0	0,5	0,0	0,7	- 12,0	- 10,3	- 9,0	- 9,0	- 9,0	- 9,0	- 9,0	- 9,0	- 9,0	- 9,0	- 9,0	- 9,0
Italien	- 10,7	- 9,4	- 7,7	- 12,3	- 9,3	- 6,7	- 6,0	- 6,0	- 6,0	- 6,0	- 6,0	- 6,0	- 6,0	- 6,0	- 6,0	- 6,0
Niederlande	- 4,4	- 1,7	- 3,0	- 3,7	- 6,0	- 5,7	- 8,0	- 8,0	- 8,0	- 8,0	- 8,0	- 8,0	- 8,0	- 8,0	- 8,0	- 8,0
Belgien	- 12,0	- 13,5	- 10,7	- 11,7	- 13,3	- 13,7	- 13,0	- 13,0	- 13,0	- 13,0	- 13,0	- 13,0	- 13,0	- 13,0	- 13,0	- 13,0
EG insgesamt	- 9,7	- 7,7	- 5,3	- 8,3	- 10,0	- 8,0	- 7,0	- 7,0	- 7,0	- 7,0	- 7,0	- 7,0	- 7,0	- 7,0	- 7,0	- 7,0
1980 = 100																
Arbeitslosenrate																
USA	7,5	7,2	7,0	7,1	7,2	6,9	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0
Japan	2,7	2,5	2,9	2,7	2,8	2,9	2,8	2,8	2,8	2,8	2,8	2,8	2,8	2,8	2,8	2,8
BRD	9,1	9,3	9,2	9,2	9,0	8,9	8,7	8,7	8,7	8,7	8,7	8,7	8,7	8,7	8,7	8,7
Großbritannien	11,1	11,3	11,3	11,5	11,6	11,7	11,6	11,5	11,4	11,4	11,4	11,4	11,4	11,4	11,4	11,4
Dänemark	10,1	9,1	8,3	8,1	8,0	7,8	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7
Finnland	6,1	6,3	6,5	6,8	7,0	7,0	6,9	6,9	6,9	6,9	6,9	6,9	6,9	6,9	6,9	6,9
Veränderung gegen das Vorjahr in %																
USA	+ 4,3	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5
Japan	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
BRD	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,7	- 0,2	- 0,4	- 0,4	- 0,2	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,2
Frankreich	+ 7,7	+ 5,8	+ 4,8	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1
Großbritannien	+ 5,0	+ 6,1	+ 5,5	+ 5,0	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,5
Italien	+ 10,8	+ 9,2	+ 8,9	+ 7,6	+ 6,1	+ 5,6	+ 5,0	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,7
Spanien	+ 11,3	+ 8,8	+ 8,3	+ 9,0	+ 8,2	+ 9,4	+ 9,5	+ 9,5	+ 9,5	+ 9,5	+ 9,5	+ 9,5	+ 9,5	+ 9,5	+ 9,5	+ 9,5
Niederlande	+ 3,3	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,4	- 0,6	- 0,6	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2
Belgien	+ 6,4	+ 4,9	+ 4,1	+ 2,5	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Schweden	+ 8,0	+ 7,3	+ 6,1	+ 5,3	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,5	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8
Schweiz	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,1	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Norwegen	+ 6,2	+ 5,6	+ 5,6	+ 6,2	+ 6,3	+ 8,0	+ 8,3	+ 8,8	+ 8,7	+ 8,7	+ 8,7	+ 8,7	+ 8,7	+ 8,7	+ 8,7	+ 8,7
Finnland	+ 7,2	+ 5,9	+ 5,1	+ 4,5	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9
Portugal	+ 28,9	+ 19,6	+ 16,3	+ 13,0	+ 11,8	+ 11,5	+ 11,8	+ 11,5	+ 11,8	+ 11,5	+ 11,8	+ 11,5	+ 11,8	+ 11,5	+ 11,8	+ 11,8
Griechenland	+ 18,5	+ 19,3	+ 23,0	+ 24,7	+ 24,5	+ 23,9	+ 22,8	+ 22,8	+ 22,8	+ 22,8	+ 22,8	+ 22,8	+ 22,8	+ 22,8	+ 22,8	+ 22,8
OECD insgesamt	+ 5,2	+ 4,5	+ 4,3	+ 3,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4
OECD-Europa	+ 7,4	+ 6,6	+ 6,1	+ 5,1	+ 4,0	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9
1980 = 100																
Verbraucherpreisindex																
USA	109,8	109,8	110,0	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8
Japan	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8
BRD	88,9	89,2	89,2	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9
Großbritannien	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4
Dänemark	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9
Finnland	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0
1980 = 100																
Arbeitslosenrate																
USA	109,8	109,8	110,0	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8
Japan	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8
BRD	88,9	89,2	89,2	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9
Großbritannien	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4
Dänemark	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9
Finnland	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0
1980 = 100																
Verbraucherpreisindex																
USA	109,8	109,8	110,0	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8
Japan	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8
BRD	88,9	89,2	89,2	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9
Großbritannien	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4
Dänemark	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9
Finnland	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0
1980 = 100																
Arbeitslosenrate																
USA	109,8	109,8	110,0	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8
Japan	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8
BRD	88,9	89,2	89,2	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9	88,9
Großbritannien	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4
Dänemark	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9	302,9
Finnland	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0	71,0
1980 = 100																
Verbraucherpreisindex																